



FORUM
zum Austausch
zwischen den
KULTUREN e.V.

Richardstr. 1
22081 Hamburg
Tel.: 040-4288600
Fax: 040-428860-152



Projektbericht
Partnerschaftsreise 2009
Hamburg - Mosambik



Mit dem Projektthema „Bau eines multifunktionalen Spielgerätes“ sind im August 2009 fünfzehn Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrer der Gewerbeschule 6 aus Hamburg nach Mosambik gereist. Vor Ort arbeiteten die ReiseteilnehmerInnen in zwei Gruppen mit den Schülern der mosambikanischen Partnerschulen an der Realisierung der Projektidee, und zwar in einer „Tischlergruppe“ sowie einer „Malergruppe“. Diese Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen hatte das Ziel, die Zusammenarbeit mit unseren mosambikanischen Partnern so intensiv wie möglich zu gestalten.¹

An die 2 1/2 Wochen Projektarbeit in Moamba schlossen sich weitere 2 Wochen Projektarbeiten in Maputo an der Escola Nacional de Artes Visuais an. In dieser Zeit wurden verschiedene Kleinprojekte aus den Bereichen Keramik, Siebdruck, Mediendesign und Farbgestaltung in wechselnden Kleingruppen durchgeführt. Daneben fand ein umfangreiches Kultur- und Exkursionsprogramm statt. In der letzten Woche fand zudem ein von der GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) organisiertes Auswertungsseminar für alle am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler statt.

1. Wesentliche Projektziele:

Die Projektidee wurde von dem jüngsten Reiseteilnehmer im Rahmen der Reisevorbereitung vorgeschlagen. Die Gruppe entschied sich aus folgenden Gründen für diesen Vorschlag:

1. Es besteht die echte Chance eines interkulturellen Austauschs auf Augenhöhe, da die Jugendlichen beider Nationalitäten vom gleichen Erfahrungshorizont ausgehen (kein Teilnehmer hatte bisher ein Spielgerät gestaltet und gebaut).
2. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Schülern der Partnerschulen sollten die bestehenden Kontakte intensiviert (Berufsschule und Sekundarschule von Moamba) bzw. neu entwickelt werden (Escola Nacional de Artes Visuais de Maputo).
3. Es besteht die Chance einer Verbindung von künstlerisch-kreativen Fähigkeiten mit handwerklichen Aspekten in der Projektentwicklung und –umsetzung.
4. verschiedene Berufsgruppen (Maler/Tischler) und Schulformen (Berufsschule, Fachoberschule) arbeiten an einem Projekt zusammen.
5. Die Kinder der Gemeinde sind die Zielgruppe als Hauptnutzer. Damit verbunden ist eine wichtige pädagogische Komponente, denn das Spielobjekt kann von der benachbarten Schule im Sportunterricht genutzt werden, da es eine Vielzahl von motorischen Fähigkeiten fördert.
6. Das Projektergebnis ist ein Spielobjekt für die Kinder der Gemeinde. Damit verbunden ist die Erwartung seitens der ProjektteilnehmerInnen, dass die Wertschätzung der geleisteten Arbeit durch die lokale Bevölkerung erhöht wird.
7. Der Platz im Zentrum von Moamba kann wieder als Treffpunkt für die lokale Bevölkerung dienen, hier insbesondere der Frauen mit ihren Kindern. Der Platz wird außerdem zu einer „Visitenkarte“ der Distrikthauptstadt.

2. Rahmenbedingungen

Die deutsche Gruppe war in Moamba zusammen mit den Schülern aus Maputo in unserer Partnerschule, der Escola Profissional de Moamba untergebracht. Die Schüler der Berufsschule

¹ In einer zu großen Gruppe besteht sonst die Gefahr, dass deutsche und mosambikanische Jugendliche insbesondere aus Gründen der Kommunikation den Kontakt mit der jeweils anderen Kultur eher meiden. Deshalb sind im Folgenden auch zwei gewerksspezifische Projektberichte der Maler und Tischler aufgeführt.

leben im schuleigenen Internat, das sich auf demselben Gelände befindet. Das Mittagessen wurde von allen Projektbeteiligten zusammen eingenommen, Frühstück und Abendbrot gemeinsam von den Gruppen aus Deutschland und Maputo.

Zu den Beschäftigten der Berufsschule, die vom Orden der Salesianer „Dom Bosco“ geleitet wird, sowie zu einigen Schülern bestanden schon persönliche Kontakte aus vorherigen Begegnungen in Mosambik und Hamburg. Die Schulleitung, bestehend aus einem Padre aus Argentinien und einem Padre aus Italien, war erst seit 9 Monaten im Amt. Zu der Schule aus Maputo bestanden bis zum Beginn dieses Projektes keine persönlichen Kontakte.

Die Finanzierung der benötigten Projektmaterialien erfolgte aus dem Budget der deutschen Reisekasse. Zudem brachte die deutsche Gruppe Handwerkzeuge, Kleinmaschinen und Projektmaterial aus Deutschland mit. Die Maschinen und Materialien waren von verschiedenen Firmen, Institutionen und Privatpersonen gestiftet worden und zum Verbleib an den Partnerschulen bestimmt.

Der Eigenbeitrag zu den Reisekosten der deutschen SchülerInnen betrug ca. 900,-€. Aus den Mitteln der Reisekasse wurden Unterkunft, Verpflegung, Fahrtkosten und Kosten des Kulturprogramms bezahlt. Zudem übernahm die deutsche Gruppe die Verpflegungskosten für die Schüler aus Maputo während des Aufenthaltes an der Berufsschule.

Das Projekt in Moamba war seitens des nationalen Erziehungsministeriums mit den örtlichen Behörden mehrmals besprochen worden und es wurden verbindliche Aufträge zur Unterstützung des Projektes durch den Distrikt übernommen. Mit den Schulleitungen der mosambikanischen Schulen wurde das Projektthema im Rahmen der Reisevorbereitung abgesprochen und es wurden schon vor Projektbeginn Gestaltungsideen zwischen den Schülern in Hamburg und Mosambik via Internet ausgetauscht. Die Berufsschule hatte sich bereit erklärt, die benötigten Materialien vor Projektbeginn zu besorgen.

3. Umsetzung der Projektidee:

Bericht der Maler

„Bom dia, tudo bem? – „Guten Morgen, wie geht's?“ Diese Worte des freundlichen Wachmanns der „Escola profissional“ in Moamba (Mosambik) werden noch lange in den Köpfen einer Hamburger Reisegruppe bleiben.

Bereits zum vierten Mal machten sich im August 2009 fünfzehn Auszubildende und Gesellen des Maler- und Tischlerhandwerks der Staatlichen Gewerbeschule 6(Gsechs) nach Mosambik auf, um einen interkulturellen Austausch zu wagen, der als Erfahrung der besonderen Art in den Berufsbiographien der Teilnehmer verbucht werden kann. In Moamba, einem kleinen Dorf im Süden der mosambikanischen Hauptstadt Maputo, sollte zusammen mit der dort ansässigen Berufsschule („Escola Profissional“) und einigen Schülern der „Escola Nacional des Artes Visuais“ (Fachschule für bildende Künste) aus Maputo ein Kinderspielplatz entstehen – ein absolutes Novum in der 2000-Seelen Gemeinde.

Grundsatz des Austausches sollte die Begegnung der jungen Handwerker auf „Augenhöhe“ sein. Keine einfache Angelegenheit in einer der ärmsten Regionen der Welt, in der die Uhren durchaus etwas anders laufen als im bundesrepublikanischen Handwerkeralltag. Da nimmt die Beschaffung eines Gebindes Farbe schon Mal einen ganzen Tag in Anspruch. Doch ökonomische Armut geht keineswegs mit kreativer Ödnis einher. So konnte trotz größerer Sprachbarrieren – Amtssprache in Mosambik ist Portugiesisch - der in Deutschland grob skizzierte Entwurf rasch den Verhältnissen vor Ort angepasst und mit den Ideen der mosambikanischen Schüler in Einklang gebracht werden.

Dank unermüdlicher Werbemaßnahmen der Reisetilnehmer und großzügigen Spendenverhaltens auf Seiten der Hamburger Innungs-, Betriebs- und Privatebene, mussten kaum noch Werkzeuge und Maschinen vor Ort besorgt

werden. So konnte man sich sofort um die Beschaffung der notwendigen Baumaterialien wie Bauholz und Beschichtungsstoffe kümmern.

Stellte dies bereits ein Tagesprogramm dar, so zeigten sich bedeutsame Hindernisse an ganz anderer Stelle: in Mosambik gibt es gar kein Malerhandwerk, wie soll man da fachgerechte Arbeit erwarten können? Allen Befürchtungen zum Trotz, stellte sich doch schon bald heraus, dass die mosambikanische Bevölkerung mit solch formalen Bedenken nichts am Hut hat und Wissbegierigkeit sehr leicht Berge versetzen kann.

Der angestrebte Spielplatz sollte auf einem Parkgelände in der Mitte von Moamba gebaut werden. Einst ein schöner Park, war er im Laufe der Zeit durch Bürgerkrieg und Vernachlässigung verkommen. Nur sechs Betonbänke und eine Art Brunnen, der hauptsächlich mit Müll und Algen gefüllt war, zeugten davon, dass dies einmal ein Treffpunkt für das Dorf gewesen sein musste. Die gegebenen Bänke sollten fachgerecht renoviert und neu gestaltet, der Brunnen zur Sandkiste umfunktioniert und verschiedene Spielgeräte (Klettergerüste, Seile, Rutsche) in Form eines riesigen Fantasie-Tieres aus heimischem Tropenholz werden. Der Kopf des Tieres - ein riesiger Fischkopf, der als Höhle dienen sollte – sollte aus Stahlbeton erstellt werden.

Die Hamburger Maler begannen zunächst, kleine Schäden an den Betonbänken auszubessern. Anschließend wurden sie mit lösemittelhaltiger, weißer Grundierung beschichtet. Es war geplant, auf jede Bank entweder ein mosambikanisches oder ein deutsches Tier zu malen. Jedes Tier sollte ein besonderes Muster erhalten, das den Mosaiken des späteren Sandkastens gleichen sollte. So entschied sich die interkulturelle Schar an Gestaltern für ein Zebra, eine Kuh, eine Giraffe, einen Leopard, eine Echse und eine Schildkröte.

Entsprechend wurden je zwei Bänke mit grüner, gelber oder weißer Dispersionsfarbe zwischenbeschichtet. Einige Kinder aus dem Dorf halfen uns dabei. Anschließend wurden die Umrisse der Tiere vorgezeichnet. Auf dem Rückenteil der Bank war jeweils der Kopf und Rücken der Tiere abgebildet, die Sitzfläche bestand nur aus dem jeweiligen Muster und die Füße der Bänke dienten als Beine. Um das Ganze etwas bunter für die Kinder zu gestalten, hielten wir uns bei der Farbigkeit der Muster nicht immer streng an die Farbe des Tieres. So hatte das Zebra am Ende auch mal einen grünen oder roten Streifen zwischen den schwarzen. Am Ende wurden alle Bänke mit transparenter Dispersionslackfarbe schlussbeschichtet, um den stets staubigen Füßen der vielen Kinder trotzen zu können. Leider entsprachen die Trockenzeiten nicht den gewohnten Intervallen: Als wir nach Schlussbeschichtung der ersten Bank am nächsten Morgen zur Baustelle kamen, hatten unzählige kleine Kinderhände und Füße den Lack verschmiert. Der nächtliche Regen hatte sein Übriges getan.

Ähnliches passierte uns, als wir die Außenflächen des Sandkastens lackieren wollten, den wir zuvor blau gestrichen hatten. Die Kinder waren so euphorisch über ihren neuen Spielplatz, dass wir sie kaum davon abhalten konnten, nicht auf den frischen Lack zu treten. Zeitweise half ein Absperrband, sie ein wenig zurückzuhalten, aber es war doch recht anstrengend, diese riesige unüberschaubare Menge im Zaum zu halten, zumal die wenigsten von uns portugiesisch sprachen.

Die zeitgleich tätigen Tischler und Keramiker mühten sich um die Erstellung des Hauptgerüsts und des großen Fischkopfes. Als dieser fertig gestellt worden war, machten die Maler sich daran, auch dessen Außenfläche zu gestalten. Auch er wurde grundiert, dann mit bunten Streifen versehen und zum Schluss lackiert. Bis es soweit war, gab es noch ausreichend Gelegenheit für Gewerke übergreifende Fortbildungsmaßnahmen. Jeder mitgereiste Maler ist nun auch ein bisschen Tischler, Mosaikleger und Betonbauer!

Mit gemeinsamen Kräften konnte nach vierzehn arbeitsreichen Tagen am Ende eine kleine Einweihungsparty mit allen Kindern des Dorfes gefeiert werden. Da wurden Spielgeräte gestürmt und Saltos in der Sandkiste geschlagen, wie man es mit europäischen Augen zuvor noch nie gesehen hatte. Der neue Spielplatz wurde sehr gut angenommen. Und die Gestaltung der Bänke, des Beckens und des Fischkopfes trägt auf jeden Fall viel dazu bei, den Ort noch freundlicher wirken zu lassen, sodass er hoffentlich in Zukunft wieder als Treffpunkt der Bewohner des Dorfes dienen wird.

Bericht der Tischler

Am Montag den 17.08.09 ist es nach langer Vorbereitung nun endlich soweit: unser Projekt „Spielplatz“ startet! Wir sind eine bunt gemischte Gruppe von Menschen: Ein Lager bilden die Schüler unserer Gastschule in Moamba, die zweite Gruppe besteht aus den angereisten 5 Schülern plus Lehrer der Kunstschule aus Maputo, und der dritte Teil sind wir Hamburger (Weißnasen).

Durch das Internet haben wir im Vorfeld unsere Ideen und Vorstellungen bezüglich der Gestaltung des Spielplatzes zum Teil austauschen können. Dennoch sind wir bei unseren ersten Projektbesprechungen und bei der Arbeit innerhalb kleinerer Arbeitsgruppen sehr überrascht, wie gut unsere „Spielplatzumrisse“ zueinander passen und sich kombinieren lassen.

Unser Spielplatz soll ein aus mehreren Elementen zusammengesetztes Fantasietier darstellen. Der erste Teil besteht aus einem großen, begehbaren und bekletterbaren Fischkopf. Teil zwei bildet durch Balancierbalken und -pfosten die Verbindung zum Klettergerüst, dem dritten Teil. Dieses ist mit einem Kletternetz und einer Hängebrücke bestückt, die an einer kleinen Kletterwand endet. Klettert man diese hinauf, befindet man sich auf Teil vier und kann auf einer mit Plane bespannten Holzrutsche in das mit Sand gefüllte Wasserbecken gelangen, welches mit bunten Mosaiken verziert ist.

Die umstehenden Bänke werden mit selbst entworfenen Tiermotiven versehen.

Es werden mehrere Arbeitsgruppen gebildet und unterschiedliche Arbeitsfelder abgesteckt. Ein Teil der Gruppe kümmert sich um die Reinigung des Bassins, ein anderer beginnt mit den Grabungen für die ersten Fundamente. Bald findet sich auch eine Malergruppe zusammen, die sich der Bänke annimmt.

Die Tischlergruppe beginnt alsbald ihre Arbeit in der Schulwerkstatt.

Die Werkstatteinrichtung, sowie das uns zur Verfügung stehende Material, stellen uns vor Herausforderungen.

Allein der Klang der sich quälenden Maschine, dessen rotierende silberne Scheibe nicht mehr viel mit einem Sägeblatt gemeinsam hat, lässt einem einen kurzen Schauer über den Rücken jagen.

Anstelle der von uns bestellten Balken liegen vier riesige, 120 mm starke Bohlen im Holzlager. Nachdem wir ein Verlängerungskabel in der entsprechenden Länge aufgetrieben haben, trennen wir diese mit unserer gesponserten Handkreissäge auf, was sich als sehr langwierig herausstellt, da drei Schnitte von jeder Seite notwendig sind, um diese gigantischen 120 „Tropenholzmillimeter“ zu zerteilen.

Zur selben Zeit werden die dünneren Bohlen für die Kletterwand und die Hängebrücke an der Tischkreissäge besäumt, grob zugeschnitten, abgerichtet und auf Enddicke gehobelt. Die Nut für das quer zu den Trittbrettern laufende Brückenseil wird mit der aus Deutschland mitgebrachten Oberfräse gefräst. Nach einer kurzen Einweisung übernehmen die mosambikanischen Schüler diese Aufgabe und stellen fest, dass diese Maschine u.a. auch ihre Bettgestellproduktion vereinfachen kann.

Da die Stiele der von der GTZ gespendeten Spitzhacken dem harten, afrikanischen Boden nicht lange standhielten, fertigen wir neue an, damit die „Gräber“ auf dem ein paar hundert Meter entfernten Dorf- und baldigem Spielplatz schnell ihre Arbeit fortsetzen können.

Am drauffolgenden Tag werden die kurzen Trittbretter gefast und gebohrt. Es wird eine Anordnung der Klettergriffe erdacht, die zugeschnittenen Balken werden plan gehobelt. Um die zwei Stützen für die Hängebrücke zu bauen, längen wir alte Telefonmasten aus Eukalyptusholz mit einer Zweimann-Schrotsäge ab.

In den nächsten Tagen entstehen zwei Stützelemente, bestehend aus zwei Masten, die mit einem aus unseren Riesenbohlen hergestellten Querstück durch eine überdimensionale Zapfenverbindung zusammengehalten werden und so die Form eines H ergeben. Nach Aushärtung der Fundamente werden die Oberzüge des Gerüsts eingesetzt, an denen die Hängebrücke und das Kletternetz befestigt werden. Nun nimmt der Spielfisch allmählich Gestalt an. Die einzelnen Bretter mit den bereits montierten Klettergriffen werden erst zur Stabilisierung an zwei ausgehobelte Latten und dann an das hintere Stützelement geschraubt. Da uns nur eine begrenzte Auswahl an Schrauben zur Verfügung steht, werden die Längen dem jeweiligen Verwendungszweck mit Hilfe der Eisensäge bzw. der Flex angepasst.

Aus einer dünnen, aber sehr breiten Bohle, zwei Stabilisierungsbalken und langen Brettern zur Seitenbegrenzung soll die Rutsche entstehen. Das Hobeln der Rutschfläche stellt sich als sehr staubige Angelegenheit heraus, da die Werkstatt nicht, wie es in Deutschland üblich ist, mit einer Absauganlage ausgestattet ist. Weil die Auszugswalze vor einer so breiten Bohle kapituliert, muss das Werkstück mit aller Kraft, inmitten der Spänefontäne stehend, aus der Maschine gezogen werden.

Die ebenfalls gesponserte LKW-Plane wird auf die breite Bohle geklebt und zusätzlich durch die angeschraubten Stabilisierungsbalken, sowie durch die Seitenteile gehalten.

Nun wird die Rutsche mit einer Ausklinkung versehen und als letztes Glied an das hintere Stützelement befestigt. Zur weiteren Sicherung dienen lange Gewindestangen, die in das Bassin geschraubt werden, als Fixierung.

Zu guter Letzt werden einzelne Klettergriffe an Stützpfiler und Kopf des Fisches geschraubt.

Die Malerarbeiten an den Bänken sind längst abgeschlossen und auch der Fischkopf und die Mosaik an den Wänden des Sandbeckens strahlen in bunten Farben.

4. Reiseauswertung:

Obwohl die Arbeitsbedingungen in Moamba für alle Beteiligten große Herausforderungen darstellten², war nach zwei Wochen intensiver Arbeit ein Spielgerät entwickelt und gebaut worden, das selbst diejenigen positiv überraschte, die dem Projekt zu Beginn sehr kritisch gegenüber standen.

Hauptanliegen der Projektarbeit waren jedoch die Punkte 1 bis 4 der Zielsetzungen. Hierzu die Ergebnisse des Auswertungsworkshops mit den Aussagen der beteiligten Schülerinnen und Schüler:

Mosambikaner:

Was habe ich gelernt:

- Wie man in Gruppen arbeitet
- Wichtigkeit von interkulturellem Austausch
- Künstlerischer Austausch
- Austausch über die Handhabung von Werkzeugen
- Austausch über handwerkliche Techniken

Nutzen für die Gesellschaft (in Mosambik):

- Verbreitung von Kunst in der Gesellschaft wird gefördert
- Sparsamer Umgang mit lokalen Ressourcen
- Zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Mosambik beitragen
- Den Kindern der Gemeinde von Moamba helfen
- Das Verantwortungsbewusstsein in Mosambik verändern

Probleme im Projekt:

- fehlende Unterstützung durch den Distrikt
- Verlust von Werkzeugen während des Projektes

Deutsche:

Was habe ich gelernt:

- Anderer Umgang mit Zeit
- Fähigkeit zum Improvisieren
- Wertschätzung der Bildungsmöglichkeiten in Deutschland

Nutzen für die Gesellschaft (in Deutschland)

- Änderung von Sichtweisen und Einstellungen im Umgang mit einer anderen Kultur
- Verbreitung dieser Sichtweisen im persönlichen Umfeld

Probleme im Projekt:

- Keine Beteiligung mosambikanischer Frauen am Projekt
- Kommunikationsprobleme

² So waren fast alle deutschen Reisetilnehmer mindestens 1-3 Tage krank, da das Klima, die schwierigen Arbeitsbedingungen, die ungewohnte Ernährung sowie das enge Zusammenleben mit vielen Menschen ihren Tribut forderten.

Im Rahmen des Auswertungsseminars drückte die nationale Direktorin Palmira Palma-Pinto ihre große Wertschätzung für diese Art von Austauschprojekten aus und erklärte, dass diese Form von Projektarbeit mit den vom Erziehungsministerium im neuen nationalen Curriculum angestrebten Zielen vollkommen übereinstimme. Der Werkstattmeister der Berufsschule war insbesondere sehr beeindruckt von der Qualität der Arbeitsergebnisse und der Intensität der Arbeitsprozesse. Er hielt unsere Teilnehmer alle für Meister oder Lehrer und war sehr erstaunt, als er erfuhr, dass einige der Tischler gerade ihr erstes Ausbildungsjahr vollendet hatten. Seitens der GTZ und der Deutschen Botschaft wurde angeboten, Folgeprojekte logistisch und finanziell zu unterstützen. Das mosambikanische Fernsehen brachte einen längeren Beitrag über das Projekt.

Das Spielobjekt wurde von den Kindern von Moamba begeistert angenommen. Lehrer der benachbarten Primarschule nutzen es jetzt im Sportunterricht. Allerdings merkte ein Lehrer der Primarschule an, dass nun ein Problem aufgetaucht ist: die Kinder verspäten sich häufiger nach den Pausen, da sie sich nicht vom Spielgerät lösen können.

Positive Reaktionen und Unterstützung aus der lokalen Bevölkerung waren die Folge, als das Projekt Gestalt annahm. Zudem war wichtig, dass Baumaterialien vor Ort gekauft wurden und sich dadurch Gespräche über die Projektziele ergaben. Leider hatten es die Distriktverantwortlichen versäumt, die lokale Bevölkerung vorab über das Projekt zu informieren, so dass Zielsetzung 6 zumindest während des Aufenthaltes in Moamba nicht in zufriedenstellendem Maße erreicht wurde. Dies gilt auch für Zielsetzung 7. Hier ist auf ein grundsätzliches Problem hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den örtlichen Strukturen hinzuweisen:

- Die Distriktverwaltung unterstützte das Projekt nur in sehr geringem Maße. Über die Ursachen kann hierbei nur spekuliert werden. Nicht geklärt ist bisher, wer sich für eine Unterhaltung der Konstruktion und notwendige Reparaturen verantwortlich fühlt.
- Die Schulleitung der Berufsschule erkannte erst im Projektverlauf den Wert der Arbeit der beteiligten SchülerInnen. So ging insbesondere in den ersten 5 Tagen viel Zeit verloren, da die Schule dringend benötigte Werkzeuge und Arbeitsmaterial nicht zur Verfügung stellte. Eine großzügige Werkzeugspende seitens der GTZ half dann aber, die Arbeiten voran zu bringen.

5. Perspektiven der weiteren Partnerschaftsarbeit:

Die Zusammenarbeit mit der Escola de Artes Visuais (ENAV) aus Maputo gestaltete sich als überaus fruchtbar. So wurde seitens der Schulleitung der ENAV das große Interesse an einer Weiterentwicklung der Zusammenarbeit geäußert. Das Forum beabsichtigt nun, eine Gruppe von Schülern und Lehrern im nächsten Jahr nach Hamburg einzuladen.

Erziehungsministerium und Deutsche Botschaft haben großes Interesse an einer Fortführung unserer Partnerschaftsaktivitäten geäußert. Botschaft und GTZ würden gern ein weiteres Spielplatzprojekt schon im nächsten Jahr unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit der Berufsschule war nach anfänglichen Problemen positiv. Nicht zuletzt der Aufenthalt eines Ausbilders der Schule, der durch Vermittlung des Forums im Rahmen eines Regierungsstipendiums des Hamburger Senats zurzeit in Hamburg ist, werden die persönlichen Kontakte gefestigt.

6. Projektfotos















Projekte in Maputo



Bau eines Tonmodells vom Spielplatz in Moamba



Batikprojekt



Spraytechnik

Die Teilnehmer des Projektes in Moamba



Sponsoren





Ballon-AS GmbH*
Werbung und Dekoration & Co.KG
Trottäcker 75
79713 Bad Säckingen
verkauf@ballon-as.de

Ballonpoint Deutschland*
Asbacherstrasse 16
D-85256 Vierkirchen
Deutschland

Daniel Laack
Tischlerei WILLI CURDT&CO
GmbH Osterrade 22 21031 Hamburg
Tel.:040/7303592

